

Workshop Siedlungsentwicklung in Hungen

Die Hungener Grünen hatten zur Diskussion über Möglichkeiten der Siedlungsentwicklung in Hungen geladen.

Mit der Inbetriebnahme der Horlofftal-Bahn wird Hungen in wenigen Jahren ein besonders attraktiver Wohnstandort. Kaum 60 Minuten nach Frankfurt - ohne umzusteigen - und eine für Familien hervorragende Infrastruktur an Kitas, Schulen und Vereinen ist verlockend, aber für die Stadt auch immer eine Herausforderung. Die Frage ist, wie sich die Kernstadt und ihre 11 Stadtteile auf den zu erwartenden Siedlungsdruck vorbereiten können, ohne sich über die Maßen am grassierenden Flächenfraß in Mittelhessen zu beteiligen.

„Da ist zunächst die planerische Vorgabe der Landesregierung zur Entwicklung von Neubaugebieten“, erläutert der Vorsitzende der Grünen-Fraktion im Stadtparlament, Wolfgang Macht: „Eigenbedarf in den Ortsteilen, Zuzug in der Kernstadt“. Derzeit dient noch ein rund 30 Jahre alter Flächennutzungsplan als Grundlage zur Ausweisung von Baugebieten, der unter heute längst nicht mehr gültigen Vorgaben aufgestellt worden ist. Die Verwaltung ist jetzt mit Blick auf die zu erwartende Neubelebung der Horlofftal-Bahn der langjährigen Forderung der Grünen nach einem zukunftsorientierten Entwicklungskonzept für die Großgemeinde gefolgt. In dem Diskussionsvorschlag sind für alle Ortsteile derzeit bekannte Leerstände, Baulücken und mögliche Erweiterungsflächen markiert. „Es ist längst Zeit für einen neuen Flächennutzungsplan“, meint Magistratsmitglied Andrea Krüger, „denn die häufigen Änderungen kosten langsam mehr als eine komplette Überarbeitung“.

Baulücken sind ein besonderes Ärgernis, denn die Stadt hält die Infrastruktur in Form von Straßen, Abwasser- und Frischwasserversorgung für diese voll erschlossenen Flächen bereit, ohne im Gegenzug einen angemessenen finanziellen Rücklauf (Grundsteuer B) zu erhalten. Bei der heute üblichen Mobilität macht es keinen Sinn mehr, Flächen etwa für Familienangehörige zu bevorraten.

Leerstände tragen nirgends zu einem positiven Lebensgefühl bei. Aber gerade in den alten Kernen der Ortsteile finden sich oft z.B. Überreste von Hofreiten, die nicht mehr bewirtschaftet werden. Die Grünen würden sich einen externen Kümmerer wünschen, der im Auftrag der Stadt auf Eigentümer zugeht um gemeinsam neue Nutzungsmöglichkeiten zu entwickeln. Oft fehlt es in den Dorfkernen an Wohnraum, der heutigen Anforderungen entspricht. Klassische Dorferneuerungsprogramme, die im Wesentlichen schöne Fassaden und Blumenkästen gebracht haben, führten bisher nicht zu nachhaltigen Verbesserungen. Zusätzlich muss bei der Ausweisung von Bauplätzen in Randlagen zuerst geprüft werden, ob die an diesen Stellen verfügbare Infrastruktur den Ausbau überhaupt verkraftet. Ein zu geringer Kanalquerschnitt oder zu enge Zufahrtsstraßen führen schnell zu ungeplanten hohen Nebenkosten.

Im kürzlich vorgestellten Baugebiet Hungen West, das im Laufe der Jahre mit über 600 Wohneinheiten die Nachfrage in der Kernstadt decken soll, ist ökologisches Bauen die Vorbedingung für Fördermittel vom Land. Die Grünen hoffen, dass das dann auch durchgesetzt wird. Am Beispiel von Schottergärten wird deutlich, so die Diskussion beim Workshop, wohin ein Vollzugsdefizit führt. Die meisten dieser geschotterten, ökologischen Ruinen sind illegal, weil sie gegen die Vorgaben der Baugenehmigung verstoßen, aber von „Knöllchen“ hat in diesem Zusammenhang auch in Hungen noch niemand gehört.

Von den beiden vorliegenden Konzeptstudien für das Baugebiet Hungen West ist für die Grünen die Variante 2 die interessantere. Neben Details der Flächenplanung sollen in mehreren Bauabschnitten 611 Wohneinheiten entstehen. Allerdings gehen damit bei konventioneller Planung rund 1200 Stellplätze für Pkw einher. Um diesen Flächenerbrauch durch überkommene Mobilitätsstrategien zu verhindern, ist eine gute Anbindung des Gebietes an den ÖPNV und z.B. über Radwege an Schulen, den Bahnhof und die Innenstadt vorzusehen. Das muss sich auch in einer entsprechend veränderten Stellplatz-Verordnung widerspiegeln.

Abgesehen von den ökologischen Aspekten sollten nach Vorstellung der Grünen auch Anforderungen aus dem sozialen Wohnungsbau und barrierefreie Wohnungen für Menschen mit Behinderungen ausreichend berücksichtigt werden. Und für die Kleinen bzw. die berufstätigen Großen könnte der im Planungsgebiet liegende

Bauernhof samt angrenzender Streuobstwiese erschlossen werden. Dann wird es sich auch im Baugebiet Hungen-West gut wohnen lassen.